

11. Juni 2013
Prof. THIERRY MECHLER
(Frankreich/Köln)

P. Laurentius, der Prior der Schottenabtei, begrüßte den Künstler und wies kurz auf das bisherige beeindruckende künstlerische Wirken des Organisten und die spirituelle Dimension dieser Konzertreihe hin.

Eröffnet wurde das Konzert an der Chororgel der Basilika durch drei ganz unterschiedlich gestaltete **Improvisationen über Themen der heiligen Hildegard von Bingen** : Sehr meditativ die erste, die zweite von luftigen schnellen Figuren geprägt, die dritte in vollem Klang, die Fülle der Chororgel ausschöpfend. Immer war der jeweilige *cantus firmus* deutlich zu hören.

An der Hauptorgel folgte dann **Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge in f-Moll BWV 857** . Das kraftvolle Präludium ließ das sonore Volumen der Schottenorgel erleben, bei der Fuge stand die klar strukturierte Disposition im Vordergrund, die die Architektonik des Stimmengeflechtes verdeutlichte.

Spätestens bei **Franz Liszts symphonischer Dichtung „Orpheus“** zeigte sich die Meisterschaft Thierry Mechlers. In einer selbst verfassten Transkription für Orgel wurde das Stück zu einem Klangerlebnis, das durch Orpheus' Gesang die allumfassende Bedeutung der Musik nachvollziehen ließ. Von zartesten Harfenklängen bis zum mächtigen Aufbrausen der Orgel wurden die Zuhörer in den Bann gezogen.

Dieses Stück war schon in verschiedenen Interpretationen durch die Stiftsorganistin Zuzana Ferjenčíková meisterhaft vorgeführt worden, konnte aber einem Vergleich bestens standhalten.

Von **Giuseppe Verdi** standen zwei völlig verschiedene Werke auf dem Programm: Der **Triumph-Marsch aus der Oper „Aida“** gab naturgemäß Gelegenheit, die volle strahlende Kraft der Orgel zu zeigen. Überdeutlich artikulierte der Organist die rhythmische Prägnanz dieses Stückes.

Ganz anders das **„Ave Maria“ aus der Oper „Otello“**. Eines der intimsten und innigsten Stücke des Komponisten. Von der Programmgestaltung ein Gegenpol zu Hildegard von Bingen, wie P. Laurentius betonte. Feinste Abschattierungen der Registrierung verdeutlichten die emotionale Aussage des Stückes.

Der zweite Jahresregent **Richard Wagner** war durch ein Jugend- und Studienwerk, der **Fantasie in fis-Moll** (für Klavier) vertreten. Vieles, was später zu höchster Meisterschaft entwickelt wurde, konnte man hier schon angereichert durch die klangliche Vielfalt der Orgel in Ansätzen erkennen.

Einen interessanten Vergleich ermöglichte die **Träumerei Op.9, Nr.4** des ebenso 18jährigen **Richard Strauss**. Diese, im Gegensatz zu Wagners Fantasie, ein kleines Albumblatt (für Klavier), war gelungen auf den Orgelklang übertragen. Ebenso ein kleiner Geniestreich, der die spätere Größe erahnen lässt.

Die absolut überwältigende Meisterschaft des Künstlers wurde aber in der abschließenden **Improvisation über Themen von Richard Wagner** demonstriert. Über Zitate aus „Tristan und Isolde“ und „Der fliegende Holländer“ zeigte Thierry Mechler seine Souveränität im improvisatorischen Einfallsreichtum, der technischen Beherrschung der Orgel und einer atemberaubenden Virtuosität, die auch optisch durch die Bildübertragung dem staunenden Publikum sichtbar wurde.

Die begeisterten Zuhörer dieses phänomenalen Abends erzwangen eine Zugabe an der Chororgel!